

I  
Sagt Ja -  
seid Ritter

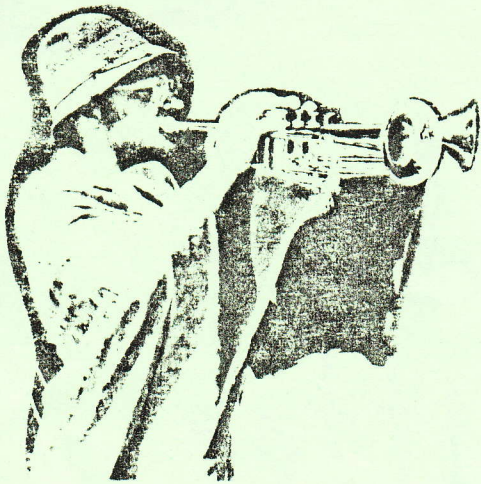


eurer

Königin

ZELTLAGER 1988





nachdem er nun dies getätigt hatte, verlas der Herold, der Dichter Stefan von Beffendorf, das Grußwort und verkündete in kunstvoller Rede den Rittern in prachtvollen Gewändern und denen, die gekommen waren, es zu werden, diesen Männern also verkündete er, was sie in der kommenden Zeit erwartete.

Nachdem unser bereits geliebter Graf im Bart, Andreas der Matte mit einem Trompetensolo, das eigentlich ein Duett war, feierlich den Beginn des Lagers kundgetan hatte, wobei er den Mund ziemlich vollnahm (zwei Trompeten!),

Es war es auch, der uns fast täglich offenbarte, worauf es am jeweiligen Tage ankomme. Seine Worte finden sich sämtlich in diesem Hefte wieder; Du, geneigter Leser, beachte sie wohl!



SONNTAG



Grüß Gott, ihr Leut`, aus nah und fern,  
ich darf Euch begrüßen, tu`s herzlich gern  
und freu mich ob der großen Zahl  
gekommen aus dem Neckartal.

Ein Ritterlager, Ihr wißt es schon,  
und habt`s auch schon gehört am Ton,  
soll`s werden - mit Turnier und Fest,  
mit Schwert und Schild, mit Ehrengäst.

Der Ritter soll uns Vorbild sein,  
wir fangen vorne an, ganz klein,  
Geburt und Knappschaft, Ritterschlag,  
Bewährung dann für den Alltag -  
das all erwartet uns thematisch  
und wird hier umgesetzt ganz praktisch,  
so daß wir starke Männer werden,  
zum Kampf bereit sind, hier auf Erden,  
für Frieden und Gerechtigkeit,  
für Leben, Glauben und Freiheit.

Im Lagermotto steht dies drin:

**Sagt Ja - Seid Ritter eurer Königin!**

Die Königin, sie seht ihr hier,  
der Gottesmutter gilt Ehr und Spalier;  
auch Christ, der König, wird unter uns sein,  
ins Heiligtum er ziehen will ein;  
als weitren Gast will ich Euch zeigen,  
den Pater, - mit ihm schließt der Reigen  
der vielen edlen Ehrenleute,  
doch gibt es auch noch andere heute:

Zum einen ist`s die Geistlichkeit,  
die Ihr hier seht im schwarzen Kleid,  
Ihr kennt ihn sicher, aber doch  
muß ich Euch vorstell`n - Pfarrer Hoch!

Für die Leitung des Lagers ist,  
wie Ihr sicher auch schon wißt,  
der Andreas Matt verantwortlich,  
er wird es machen meisterlich  
denn Ihm zur Seite stehen Mannen,  
dort drüben sind sie, wie starke Tannen,  
die Gruppenführer, das THW,  
der Essensfahrer als gute Fee.  
Sie brennen schon auf ihren Einsatz,  
drum mach ich Schluß, und räum den Platz.



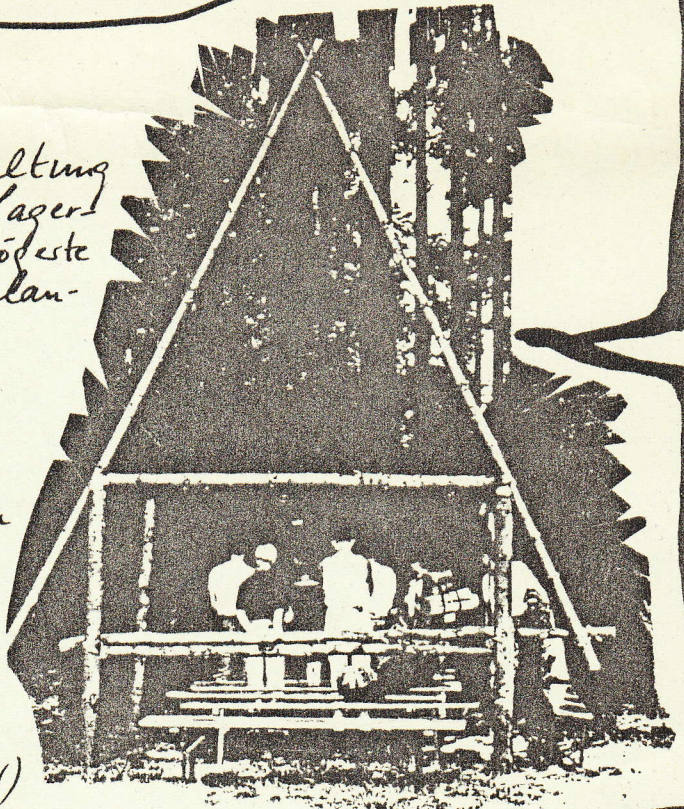
Der Montag, das möchte ich Euch sagen,  
den wird so manchen ganz schön plagen;  
das Holzholen ist nicht ganz leicht,  
doch damit wird was Schön's erreicht,  
ein Heiligtum, das wird errichtet,  
ein Wunderwerk, wie's niemand hat gedichtet.  
Ne kleine Feier schließt sich an,  
drum Ritter, auf in den Kampf mit viel Elan!

Thematisch heißt's heut "hohe Dame"  
s'ist für die Königin Reklame:  
Maria steht im Mittelpunkt,  
ich hoff, daß dies bei Euch gut funkt.

Beim Lagerfeuer dann bei Nacht,  
da wird noch einmal Stimmung g'macht  
mit Lieder und 'ner Rittergeschichte.  
Nun endet leider mein Berichte!

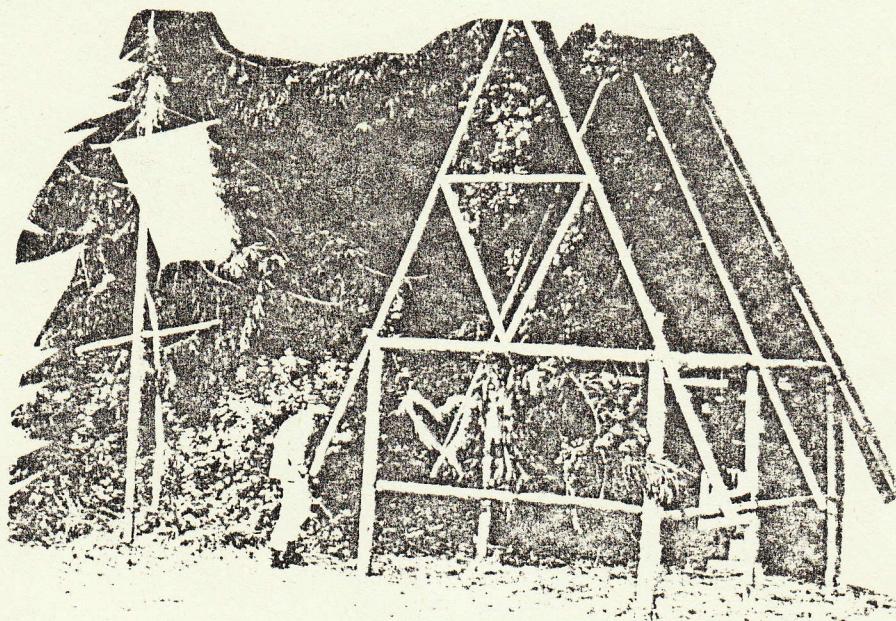
Die Gestaltung  
unserer Lager-  
kathedrale verzögerte  
sich aufgrund der lan-  
gen Bauzeit ein  
wenig.

Ursprünglich als  
gotisches Bauwerk mit  
den typischen Merkmalen  
Spitzbogen und Seiten-  
stütze geplant  
wurde dieses Vorhaben  
mit der Zeit immer  
mehr abgewandelt  
und den gegebenen  
Verhältnissen (Holzmangel)  
angepaßt, eigentlich ein  
ganz normaler Vorgang!



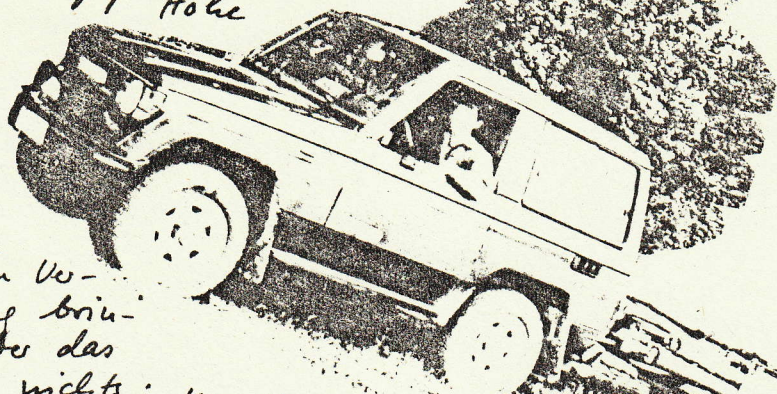
MONTAG





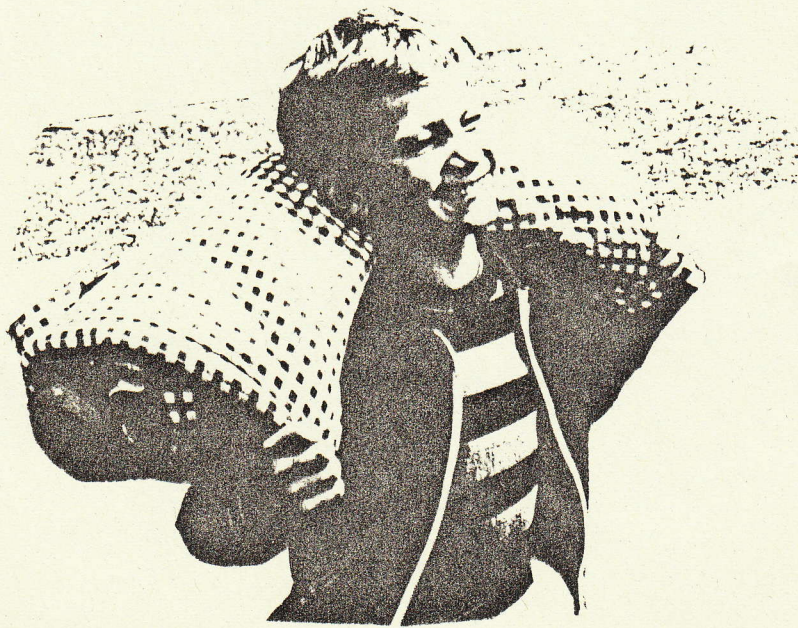
Wenn welche berühmte  
Kathedrale ist schließlich  
so vollendet worden, wie  
man es sich beim Bau-  
beginn vorgestellt hatte?

Einzig die enorme  
Höhe



ließ  
sich  
noch  
mit der  
Gothik in Ver-  
bindung brin-  
gen, aber das  
machte nichts: unser  
Heiligtum stand, groß und  
(mehr oder weniger) fest, und bil-  
dete von nun an den Mittelpunkt.





Graf Kentenich, der Erste, sendet Euch, Ihr Ritter und Knappen, in seine Grafschaft aus. Er möchte erfahren, wo Bilder unserer geliebten Königin zu finden seien. Ebenso interessieren ihn verschiedentliche Tatsachen über die Bevölkerung des Landes. So erteilt er an Euch folgenden Auftrag:

- ° Erwandert Wälder und Fluren, sucht eine Ortschaft, in welcher ihr unterkommen könnt.
- ° Interviewt dort den örtlichen Pfarrer (egal, welcher Konfession er angehört)  
Fragt: -was fällt spontan zu "Ritter" ein?  
          - was fällt spontan zu "Königin" ein?
- ° Achtet auf Darstellungen unserer Königin in Kapellen, Kirchen, Wegbildern und Kreuzen... und tragt den Standort in die Karte ein.
- ° Sucht einen Gruppennamen und überlegt die Symbolik für Eure Darstellung im Heiligtum. Wenn möglich bringt schon etwas mit.
- ° Sucht überall mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen und interviewt nach obigen Fragen.

Benehmt Euch wie Ritter, seid ritterlich gegen Mann und Frau; presst, raubt, mordet und plündert nicht, und seid am Mittwoch um 9.00 Uhr in der Burg zurück.

D I E N S T A G



'Ne Wanderung steht uns heute bevor,  
doch halt, leiht mit zuerst das Ohr,  
ich hab zwar nicht arg viel zu sagen  
jedoch, damit ihr nicht müßt fragen  
erklär ich nun, wie's weitergeht  
und was so im Programm drin steht.

Frühsport, Waschen, Zelt aufwischen,  
dies zählt schon zu den alten Fischen.

Was Neu's folgt in der Lagerrunde,  
von Lehrmeistern ist heut die Kunde,  
so paßt gut auf, mit Energie,  
denn ausgelernt, das hat man nie.

Danach - Ihr wißt es alle schon  
geht's zur Erkundigung davon:  
Bei der Erforschung unsrer Grafschaft,  
achtet besonders auf Gemeinschaft,  
so daß als Gruppe ihr Euch findet,  
stark und fest, wie man sich bindet.  
Ich hoff, daß ihr Euch wacker schlagt,  
manch Mitbringsel nach Hause tragt,  
so daß Ihr morgen könnt berichten.  
- Jetzt fällt mir nichts mehr ein zum Dichten.





### Ritter Stefus und seine Freunde

Graf Kentenich schickte 6 seiner tapfersten Ritter aus, seine Grafschaft zu erkunden. Kurze Zeit unterwegs überfiel sie alsbald ein großer Hunger, den sie nur mit Landjäger und Capri-Sonne zu stillen vermochten. So gestärkt setzten sie den Weg fort. Am Waldrand tauchte plötzlich ein furchterregender Bär aus dem Gebüsch hervor. Mit schnellem Schritt sprang Ritter Robert auf den Rücken des Bären und versuchte ihn niederzustrecken. Der Bär wehrte sich gegen die ungewohnte Last und wollte sie wieder abschütteln. Inzwischen aber griff Ritter Michus das zottige Ungeheuer von vorne an. Mit einem kräftigen Schlag auf die Schnauze bezwang er den Bären. Gemeinsam zogen die Freunde das Fell ab, zerlegten den Bären und zogen weiter. Wie's das Schicksal wollte, begegnete ihnen ein armer Bettler, der am wegrand die Leute um Almosen bat. Ehrenhaft, wie es sich für wahre Ritter geziemt, schenkten sie ihm das Bärenfell. Nur Ritter Michus behielt ein Stück für sich.

### Die Flucht des Adlers

Es sollte für die 6 Freunde nicht das einzige Abenteuer bleiben. Denn kurze Zeit später verdunkelte sich der Himmel. Ein Adler mit riesiger Spannweite flog durch die Lüfte geradewegs auf sie zu. Sein langer scharfer Schnabel blitzte im Licht der Sonne wie ein goldenes Schwert. Mit einem schrillen Schrei stürzte er sich auf die Ritter hinab, krallte seine gefährlichen Zehen um sie und zog sie mit in die Höhe. Schwer drückte die Last, so daß der Adler gezwungen wurde, wieder aufzusetzen. Diese Gelegenheit nutzten die 6 Ritter: Zwei von ihnen packten die Flügel, zwei andere hielten die Krallen fest; Ritter Michus drückte dem Adler den Schnabel zu und Ritter Stefus wollte ihm die Augen zerstechen. Mit allerletzter Kraft gelang es dem Adler, dieser Gefahr zu entweichen und mit mächtigen Flügerschlägen suchte der das Weite. Als Kampferinnerung blieben den Ritter neben den vielen Kratzspuren auch ein kleines Flaumfederchen, das Ritter Stefus dem Adler ausgerissen hatte.

### Begegnung mit dem Löwen

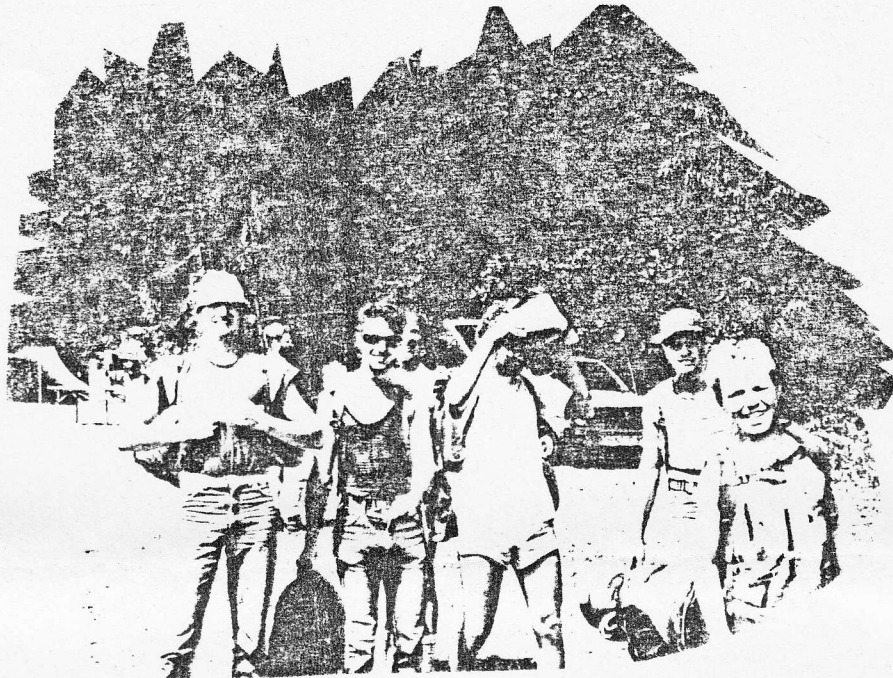
Nach dem Kampf mit dem Adler legten sich die Ritter etwas zur Ruhe - nicht etwa aus Erschöpfung, sondern einfach aus purer Langeweile. Ein heftiges Gebrüll riß sie jäh aus dem Schlaf. Vor ihnen stand der König der Tiere, ein Löwe von Ausmaß, wie ihn nicht einmal Simson zerrissen hätte. Er setzte gerade zum Sprung an. Ritter Stefus wandte sich schläfrig zu seinem jüngsten Ritter, Ulrich, und sprach zu ihm: "Ulrich, dies ist den Abenteuer". Und nachdem er dies gesagt hatte, legte er sich wieder hin, um mit seinen restlichen Freunden den Schlaf fortzusetzen. Der Löwe inzwischen flog durch die Lüfte auf Ulrich zu. Ein einseitiger Kampf - natürlich zugunsten des Ritters. Mit lässiger Hand ergriff er den Schweif des Untieres, schwang ihn ein paarmal durch die Lüfte und schleuderte ihn fort. Als Siegestrophäe blieb ihm nur etwas Löwenflaum, den er sich stolz anheftete.

### Der Drachentöter Dani

Als der Weg dann durch die sog. Drachenschlucht führte, stand den 6 die nächste Bewährung bevor, denn der Eingang der Schlucht wurde von einem abscheulichen Drachen versperrt. Nicht bereit, einen Umweg zu laufen, und keine Gefahr schauend, strebten die Ritter der Schlucht zu. Als der Drache sie erblickte, erhob er ein lautes Grollen. Feuerspeien und mit Prankenhieben griff er die Eindringlinge an. Diese jedoch setzten ihre Schilder dagegen und gingen



dann selbst zum Angriff über: Mit einem mächtigen Satz sprang Ritter Dani an den Hals des Ungeheuers und schnitt ihm mit seinem langen Dolch die Kehle durch. Röchelnd rollte der Kopf in die Schlucht zurück; der riesige Panzerkörper jedoch sank in sich zusammen. Um eine nicht so große Last fortschleppen zu müssen, begnügten sich die Ritter mit einem Teil des Fußzehens, mit welchem Ritter Andi seinen Gürtel schmückte.



#### Die Nebel des Grauens

Aber dem war nicht genug. Als die Ritter einige Schritte in die Schlucht gemacht hatten, begegnete ihnen ein dicker Riese. Seine Haut hätte wohl für einige Zelte gereicht. Gegen diese überwüchsigen Muskelberge konnten auch die Ritter mit ihren Waffen nichts ausrichten. Schon schien alles verloren, da setzte Ritter Robert seine gefürchtete Geheimwaffe ein. Mit Biogasen, die aus der geräumigen Höhle seines Afters stammen, umnebelte er den Riesen. Narkotisiert von diesem Geruch wankte der Riese immer mehr, bis er schließlich zu Boden sank. Mit der Zahnfüllung des Riesen, die Ritter Robert herausgezogen hatte, haben die Ritter auch von diesem Abenteuer ein Erinnerungsstück mitgenommen.

#### Die schöne Prinzessin

Der Schwager dieses Halunken hörte davon. Er war auch ein "wüster Siach". Um seinem Schwager zu rächen, versuchte er, die Ritter zu erpressen, indem er die schöne Prinzessin Arabella in seine Gewalt gebracht hatte und sie zu töten drohte. Diesem unedlen Verhalten setzten die Ritter Edelmüt und Tapferkeit gegenüber und sie besiegten den Ritterriesen. Um ihn für seine üblen Taten als Ritter zu entehren, rasierten sie ihm seinem Bart mit der eigenen Rasierklinge, wobei sie durch seinen dichten Bartwuchs entzweispang. Unterdessen hatte Ritter Ulrich die schöne Prinzessin befreit. Als Dank für diese wundersame Errettung gab sie ihm einen Kuß und zur Erinnerung einen Ohrring.



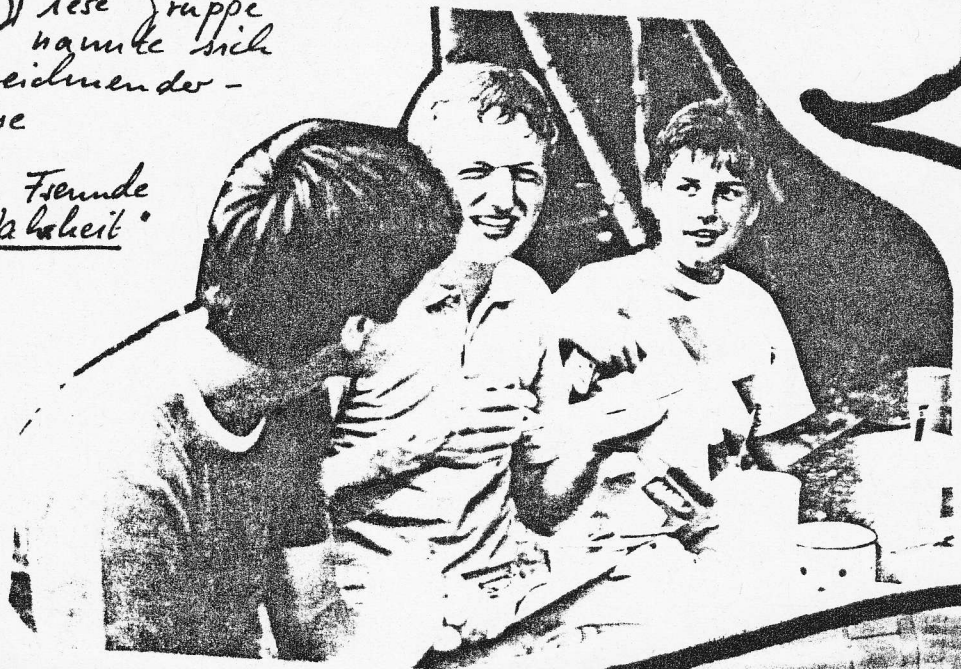
### Petri Heil

Als die kühnen Mannen am nahegelegenen Flußufer lagerten, zog es sie zu einem erfrischenden Bade. Sie schwammen schon ein Weile im Fluß, als plötzlich ein über 20 Meter langer Panzerfisch, der sog. piscus miridicus, sich durch lautes Kiemenfetschen bemerkbar machte. Da sich die Ritter nicht allzulange mit ihm alfhalten wollten, nahm Ritter Dani seinen Speer und erstach ihn mit einem gekonnten Stich. Bei dem Herausziehen des Speeres blieb die kleinste, aber doch ziemlich schwere Schuppe des Fisches zurück. So nahm auch dieses Abenteuer einen glücklichen Ausgang.

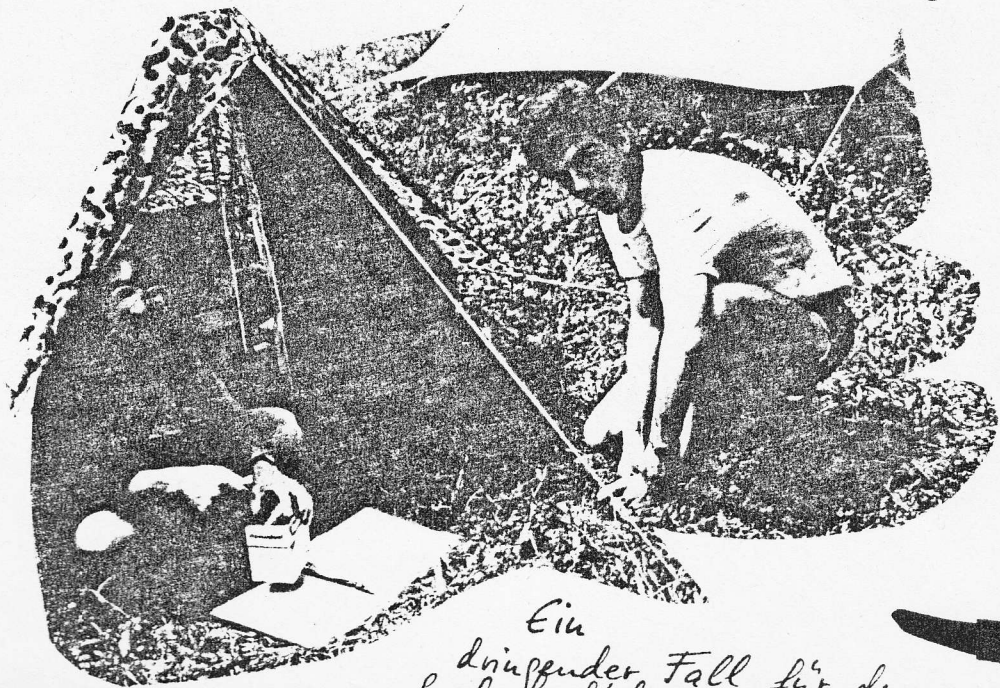
### Der Zauberhut

Das letzte Erlebnis war so kurios, daß sogar die abgehärteten Ritter ins Staunen gerieten. Mit einer Staubwolke, die die ganze Umgebung einzunebeln schien, begann es. Da nämlich kam der große Zauberer Pit van Frei mit seinem giftorangenem Gefährt angebraust. Gezogen von 55 Pferden aus dem Gestüt Wolfsburg rauschte der "daobe Dropf" an den Ritter vorbei in Richtung Liebrauenhöhle. Nur mit einer Hand lenkte er die Rosse, was sich auf den Fahrstil auswirkte, der mit dem einer gesenkten Sau zu vergleichen ist. Sein Typischen Kennzeichen aber fiel den verschlagenen Ritter aber doch in die Hände. Aber wegen seiner Armut im Geiste bemerkte er den Verlust seines Zauberhutes nicht sofort und würdigte die Ritter sogar mit einem Gruß. Bei der Liebfrauenhöhle angekommen nahmen sie die dort wohnhafte Königin, die auf den wundersamen Namen "mater ter admirabilis" hört und brachten sie in die Zeltlagerburg, wo sie ewige Treue versprach. So kehrten die getreuen Diener ihres Herrn unverseht von ihrer Reise zurück...

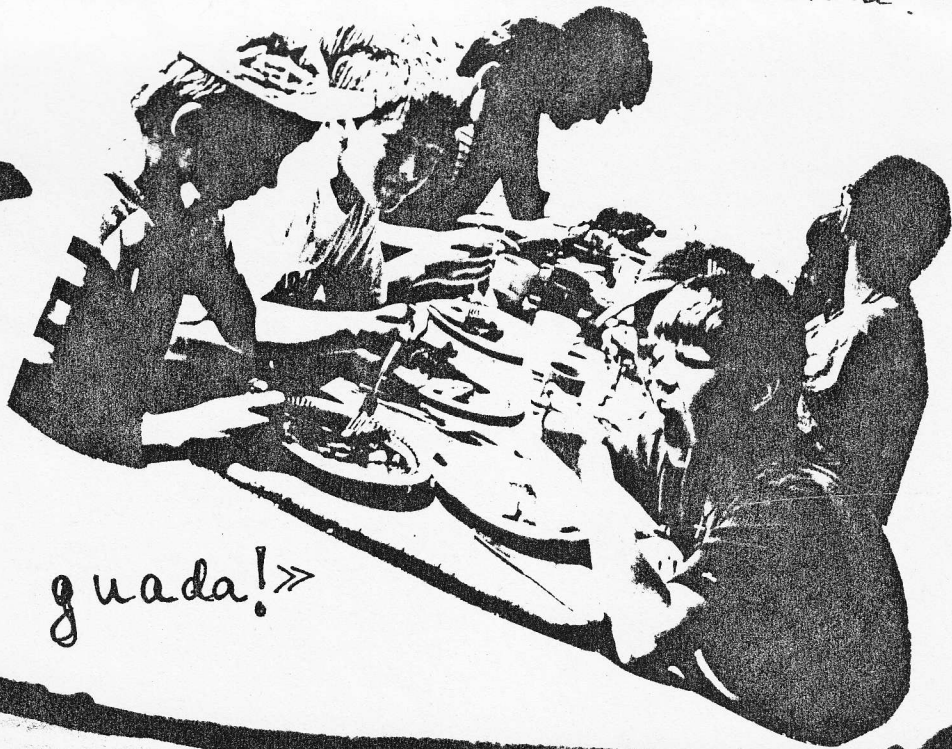
*Diese Gruppe  
nannte sich  
bezeichnender -  
weise  
die Freunde  
des Wahrheit.*







Ein  
dringender Fall für den  
Der junge Grafschaffskorpffschel:  
das Bein konnte dran bleiben.



«An guada!»



## Die 7 (Echten) auf einen Schlag

Wir machten uns zunächst in Richtung Ergenzingen auf. Wenige hundert Meter vor der Ortschaft ließen wir uns - nachdem uns die Sonne vom Zeltlager an unentwegt auf den Pelz gebrannt hatte - in den Schatten einiger Obstbäume einer paradiesisch anmutenden Wiese nieder und stärkten uns für die Weiterreise. Diese führte uns nun, wie wir kurzfristig beschlossen hatten, jedoch nach Bondorf.

Dort war eine erneute Stärkung von Nöten, bevor wir uns nach einiger Zeit auf die Suche nach einem Nachtlager machten. So wurden uns schließlich die Herdweghöfe "empfohlen". Auf eine nicht erwartete Absage folgte beim nächsten Hof glücklicherweise die freundliche Aufnahme. Bei (unseren) Pferden (!!) auf Strohhallen durften wir übernachten und wurden darüberhinaus vom Bauer noch "ritterlich" versorgt. Nach einer mehr oder weniger gemütlichen Nacht fanden wir uns im Zeltlager unversehrt wieder ein.

Zu unserem Gruppennamen "die 7 (Echten) auf einen Schlag:

Als wir uns bei unseren Pferden das Abendessen zu Gemüte führten, wurden wir leider von unzähligen Mücken belästigt. Kein Wunder, daß die Mückenjagd zur Lieblingsbeschäftigung wurde. Dabei kam uns unser Gruppenname in den Sinn (in Anlehnung an das Märchen "das tapfere Schneiderlein").

Das Schneiderlein erledigte 7 Mücken auf einmal, weil diese sein Marmeladebrot belagerten. Später zog er aus und bekam vom König als Belohnung für drei Heldentaten, die er vollbracht hatte, die Königstochter zur Frau und ein eigenes Reich. Auf unsere Gruppe bezogen stehen die Mücken im Märchen für die mehr oder weniger lästigen Aufgaben, die jeder neue Tag mit sich bringt. Wenn wir diese gewissenhaft erfüllen (Selbsterziehung), dann werden auch wir zu "Helden" bzw. Persönlichkeiten heranwachsen.

Die sieben "Echten" nennen wir uns, weil wir als einzige Riter des Zeltlagers auch unsere sieben Pferde gesehen haben.

Auch im Namen der 6 anderen "Echten" grüßt Euch Euer

Volker



Ihr seid nun all' zurückgekommen,  
und habt, so hab ich es vernommen,  
manches Abenteuer bestanden,  
in diesen umliegenden Landen.  
Knisternde Spannung ist zu spüren  
- auf Neugierde zurückzuführen -  
denn jeder möchte so gern berichten,  
deshalb werd ich nur wenig dichten.

Ob ihr den Auftrag konnt erfüllen,  
das und mehr mag die Lagerrund' enthüllen;  
was ihr erlebt habt, sollt ihr sagen,  
so dann könnt ihr euren Namen tragen.

Danaach geht's weiter im Ritterleben,  
die Knappschaft, das jugendliche Streben,  
nach Erziehung, Wissen, Redlichkeit,  
ich hoff, auch Ihr tut's in der heutigen Zeit!

Am Mittag wird zum Zeitvertreib  
und zur Ertüchtigung von Seel und Leib,  
der Ritterlauf von statten gehen.  
Des weiteren auf dem Programme stehen:  
Gottesdienst und noch was Tolles  
als Überraschung, -was Geheimnisvolles???  
Ihr werdet sicher selber sehen  
und könnt jetzt wieder zum Rittersport gehen.

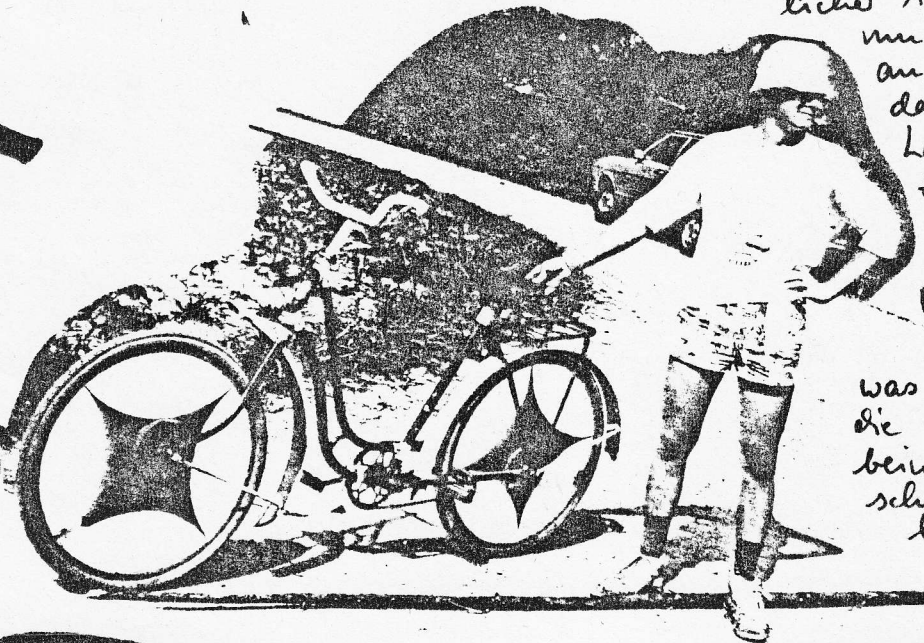


MITTWOCH



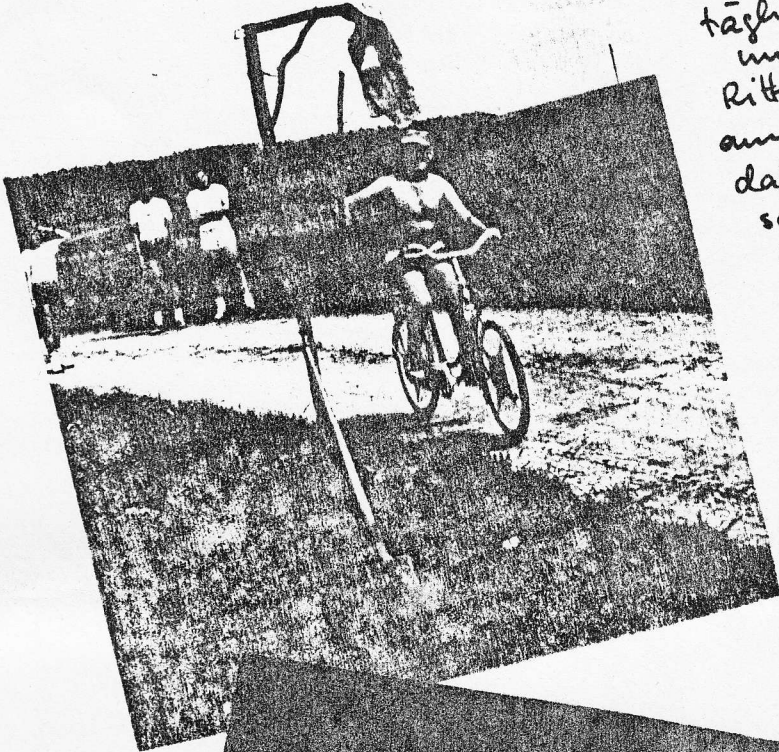


«Ritter sein, das ist gar schwer! doch Ritter werden noch viel mehr»  
 Klar, daß ein gestandener Ritter allerlei Prüfungen körperlicher Art bestehen muß, wozu an erster Stelle das Lanzenstechen vom türkischen (Stahl-) Roß aus gehörte!  
 was aber nicht die einzige Hürde beim Rittergesellschafts-«lauf» darstellte.





Darüber -  
hin aus "stählten" sich  
die Helden beim  
täglichen Ritter-Sport  
und beim  
Ritter-Turnier  
am Freitag derart,  
daß sie das an -  
sonsten bei  
Rittern  
üblichen  
Eisen -  
rüstungen  
mühe -  
los  
ent -  
be -  
ren  
konnten.





## Epheserbrief des Apostels Paulus :

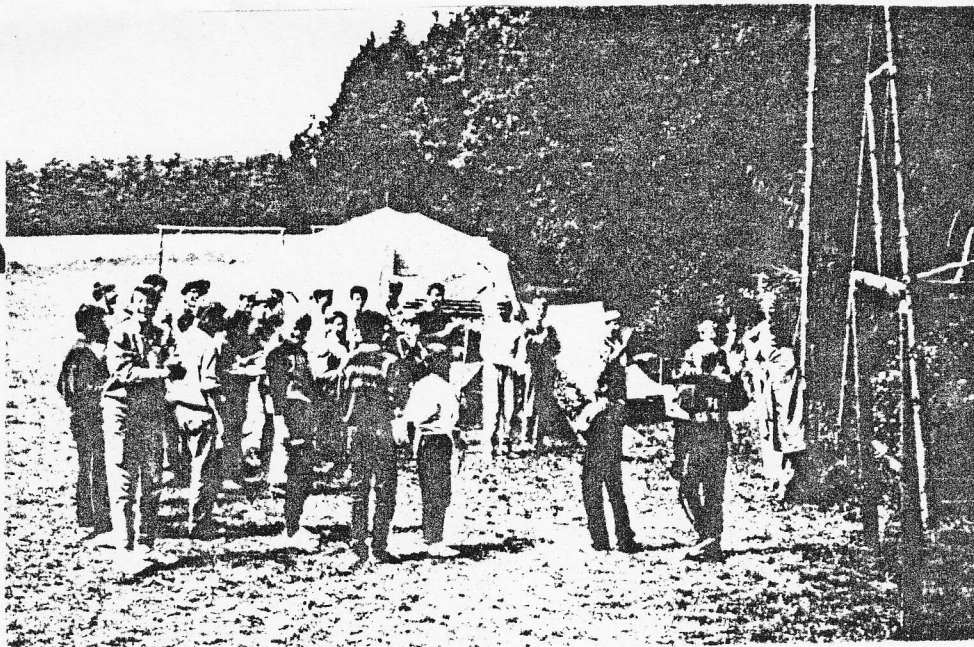
Der alte und der neue Mensch: 4,17-24

<sup>17</sup> Ich sage es euch und beschwöre euch im Herrn: Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken!

<sup>18</sup> Ihr Sinn ist verfinstert. Sie sind dem Leben, das Gott schenkt, entfremdet durch die Unwissenheit, in der sie befangen sind, und durch die Verhärtung ihres Herzens.

<sup>19</sup> Haltlos wie sie sind, geben sie sich der Ausschweifung hin, um voll Gier jede Art von Gemeinheit zu begehen.

<sup>20</sup> Das aber entspricht nicht dem, was ihr von Christus gelernt habt. <sup>21</sup> Ihr habt doch von ihm gehört und seid unterrichtet worden in der Wahrheit, die Jesus ist. <sup>22</sup> Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht, ändert euer früheres Leben, <sup>23</sup> und erneuert euren Geist und Sinn! <sup>24</sup> Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.





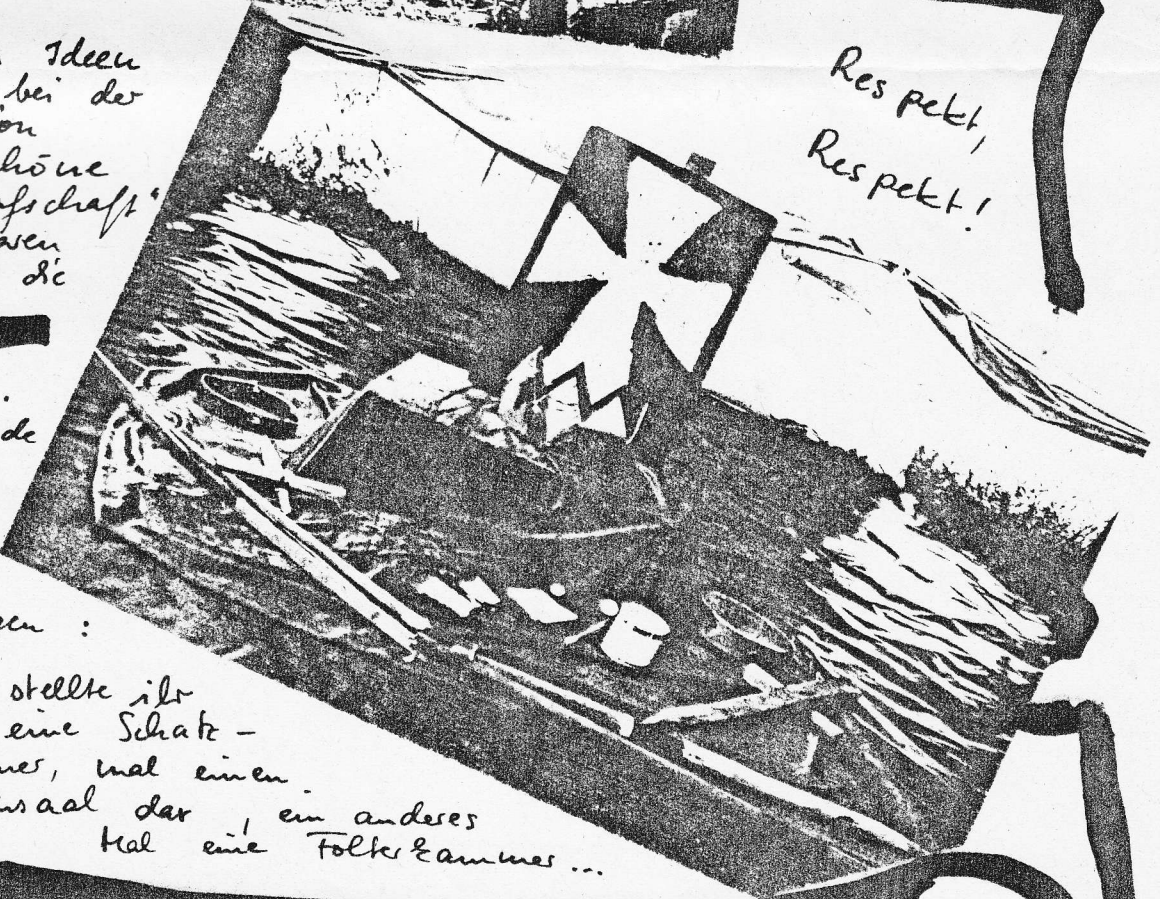


Um Ideen  
bei der  
Kolon  
"Schöne  
Grafschaft"  
waren  
sie

Respekt,  
Respekt!

soj.  
"Freunde  
der  
Wahr-  
heit"  
nicht  
verlegen:

Mal stellte ihr  
Zelt eine Schatz-  
kammer, mal einen  
Thronsaal dar, ein anderes  
Mal eine Folkloreskammer...



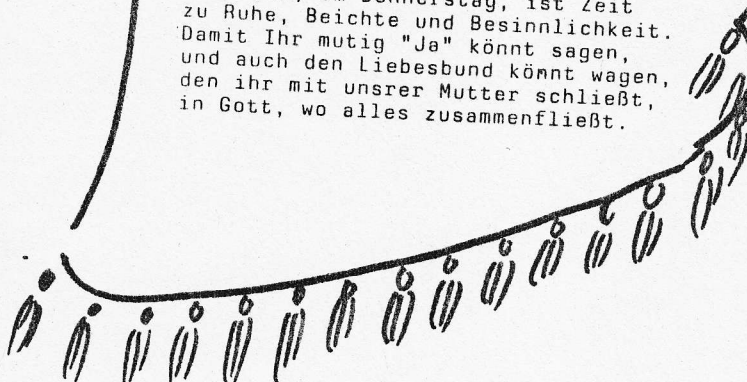




Wer zum Ritter wird geschlagen,  
mußte, ohne Weh und Klagen,  
manches Ritual beachten -  
diese will ich heut betrachten:

Am Abend vorher geht's schon los,  
mit einem Abendmahl ganz groß,  
danach muß, um rein zu sein,  
der Knappe in das Bad hinein.  
Er zieht 'nen weißen Mantel um  
- das Symbol ritterlicher Reinheit im Altertum -  
bevor er dann zur Kirche geht,  
wo die Gemeinschaft der Ritter versammelt steht.  
Der Priester spricht hier seinen Segen,  
und wünscht ihm Glück auf allen Wegen,  
die Handauflegung, der Ritterschlag,  
beenden diesen Weihetag.

Ich will Euch Parallelen zeigen:  
schon gestern hat begonnen der Reigen  
für diese heutigen Ritterweihen.  
Ich will sie Euch noch mal aufreihen:  
Das Bad am Mittwoch war die Wasserschlacht,  
die hat uns allen Erfrischung gebracht.  
Um geistig auch gestärkt zu sein,  
gab's einen Gottesdienst ganz fein,  
und heut, am Donnerstag, ist Zeit  
zu Ruhe, Beichte und Besinnlichkeit.  
Damit Ihr mutig "Ja" könnt sagen,  
und auch den Liebesbund könnt wagen,  
den ihr mit unsrer Mutter schließt,  
in Gott, wo alles zusammenfließt.



DONNERSTAG



# DEIN RITTER WILL ICH SEIN

Mutter,  
rüste mich zu deinem Ritter,  
sende mich in die Welt,  
um gegen die Drachen zu kämpfen.

Ich weiß, Mutter,  
jeder Drache hat sieben Köpfe,  
und er kann nur mit einem Schlag getötet  
Doch wenn ich das Schwert trage, <sup>werden</sup>  
das deine Seite durchdrang,  
können siebzig auf einmal kommen,  
ein jeder mit sieben Köpfen,  
und siebzig mal sieben  
werden zu Boden rollen.

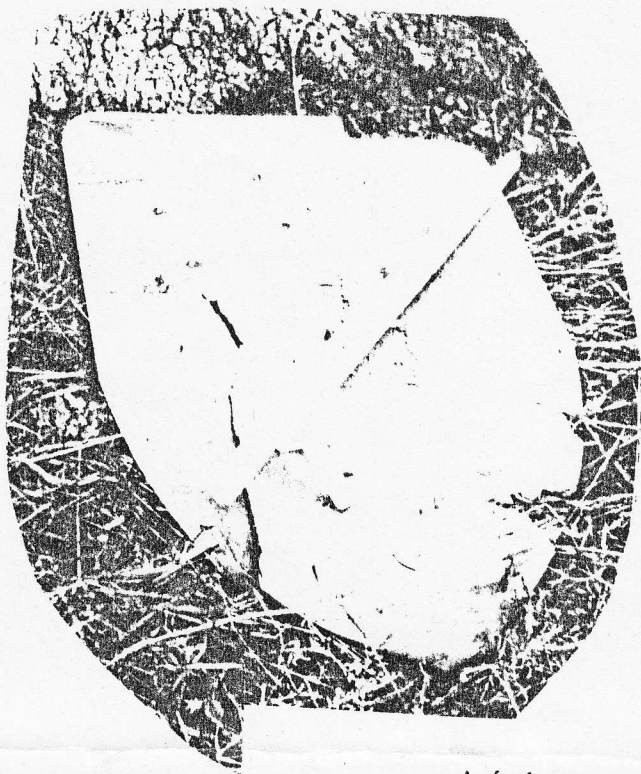
Selbst wenn ich wüßte,  
daß die Drachen  
wohnen in pechschwarzen Höhlen,  
hätte ich keine Angst.  
Denn in meiner Tasche trage ich  
einen Stern deines Mantels.  
Ich will sehen, welche Finsternis  
dem Glanz deiner Sterne  
zu widerstehen vermag!

Man sagt, daß die Drachen auferstehen.  
Wenn es wahr ist, Mutter,  
wirst du mir dann die Sandale leihen,  
mit der du den Kopf der Schlange zertreten hast?  
Wenn ich damit den Drachen berühre,  
wird er nie wieder auferstehen!



Don Kelder Camara





Paulus  
an  
die Epheser:

Aufruf zum Kampf: 6,10-20

<sup>10</sup> Und schließlich: Werdet stark durch die Kraft und Macht des Herrn! <sup>11</sup> Zieht die Rüstung Gottes an, damit ihr den listigen Anschlägen des Teufels widerstehen könnt. <sup>12</sup> Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs. <sup>13</sup> Darum legt die Rüstung Gottes an, damit ihr am Tag des Unheils standhalten, alles vollbringen und den Kampf bestehen könnt.

<sup>14</sup> Seid also standhaft: Gürtet euch mit Wahrheit, zieht als Panzer die Gerechtigkeit an <sup>15</sup> und als Schuhe die Bereitschaft, für das Evangelium vom Frieden zu kämpfen. <sup>16</sup> Vor allem greift zum Schild des Glaubens! Mit ihm

könnt ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen. <sup>17</sup> Nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes. <sup>18</sup> Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen, <sup>19</sup> auch für mich: daß Gott mir das rechte Wort schenkt, wenn es darauf ankommt, mit Freimut das Geheimnis des Evangeliums zu verkünden, <sup>20</sup> als dessen Gesandter ich im Gefängnis bin. Bittet, daß ich in seiner Kraft freimütig zu reden vermag, wie es meine Pflicht ist.

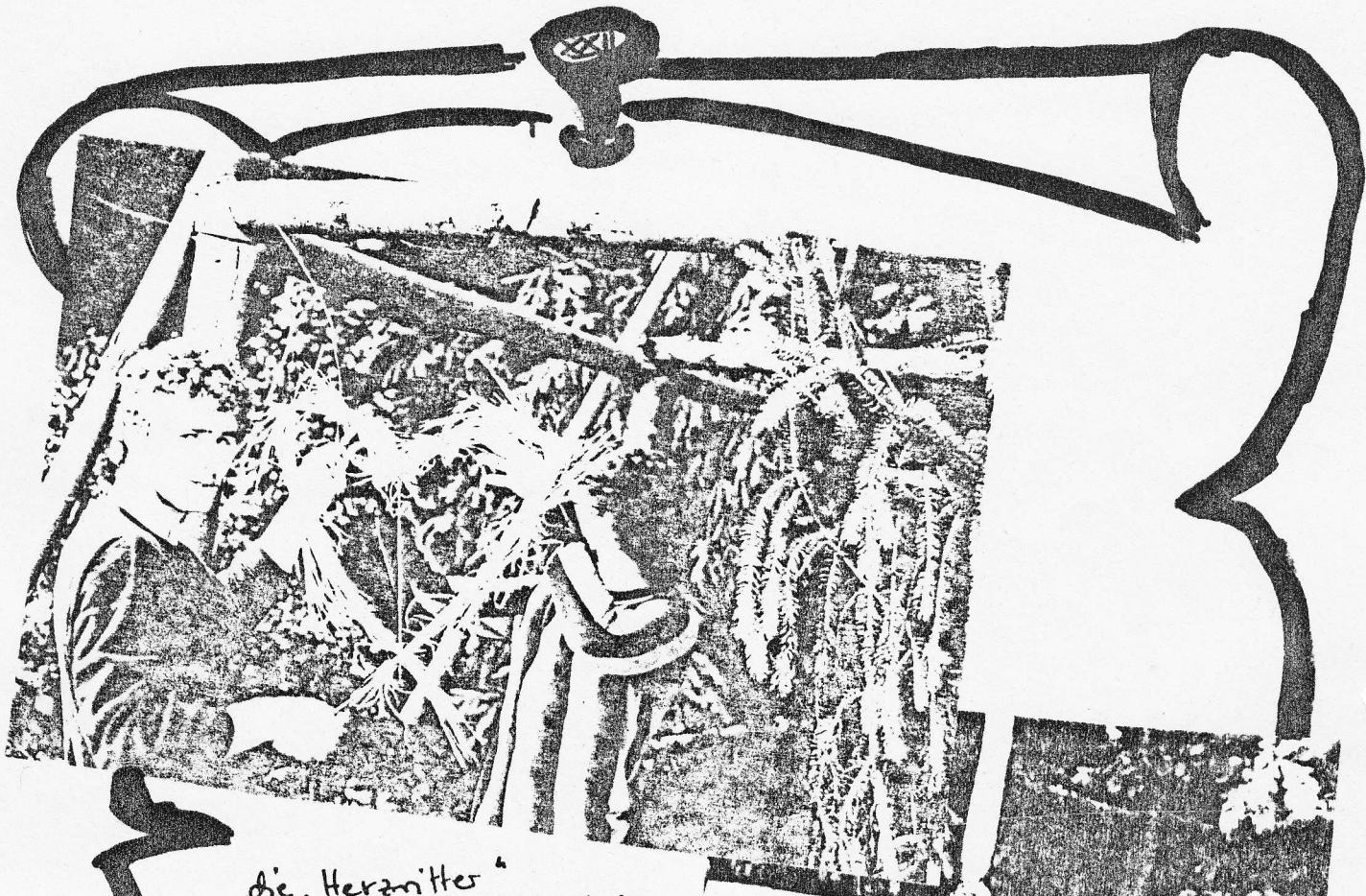




69/7 eben der  
 Stille und der  
 Besinnung stand der  
 Donnerstag Nachmittag in  
 Zeichen der Vollendung des Lagerheiligtums,  
 das bis jetzt noch recht schmucklos dagestanden  
 hatte. Jedes Ritterhäuflein, sprich Zeltgruppe,  
 versuchte, sich auf die ihm entsprechende  
 Art einzubringen:

Die "Gesamtsamen" gaben Zeugnis von  
 ihrer Naturverbundenheit (siehe oben),  
 die "Freunde der Wahrheit" stellten  
 ihre Beweise zur Schau,





die „Herzritter“  
brachten ihr Symbol,  
„The Defensors of  
the Crown“ das  
ihre (Schwert und  
Schild) an

während die  
„7 Echten“ auf  
einen Schlag  
ein Kreuz  
gestalteten.





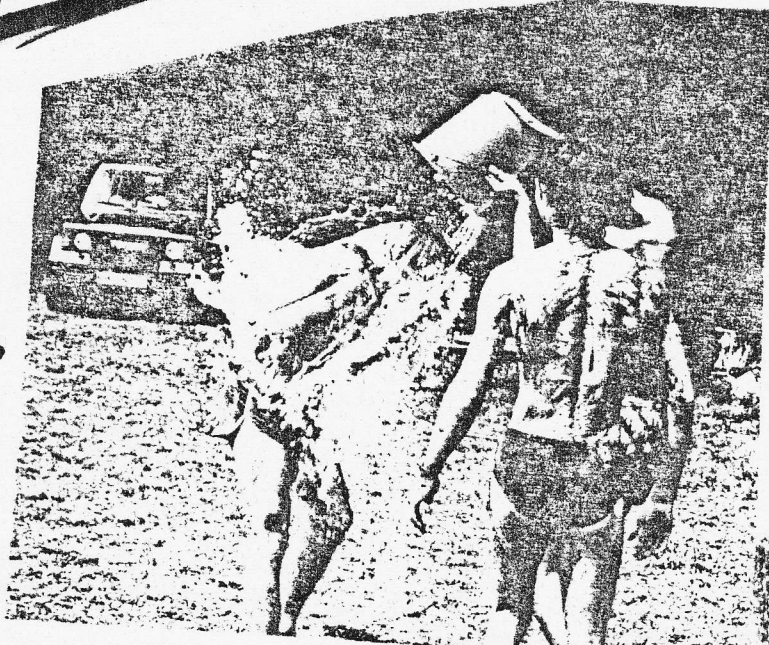
Bewährung ist das Stichwort heute,  
so seid's gefordert, ihr edlen Leute,  
beim Ritterturnier, dem Kräfteressen,  
- zur Belohnung gibt's ein Spanferkelessen,  
das aufgelockert durch manches Spiel,  
durch Singen und durch Lachen viel,  
zum großen Feste werden soll,  
als Lagerabschluß sicher ganz toll.

Auch die letzte Lagerrunde  
zeit in einer knappen Stunde  
wie Bewährung aussehen kann:  
**Josef Engling**, der ritterliche Mann,  
der, voll Treue, uns will zeigen:  
allen alles werden, und der Gottesmutter ganz  
zu eigen.



FR E I T A G



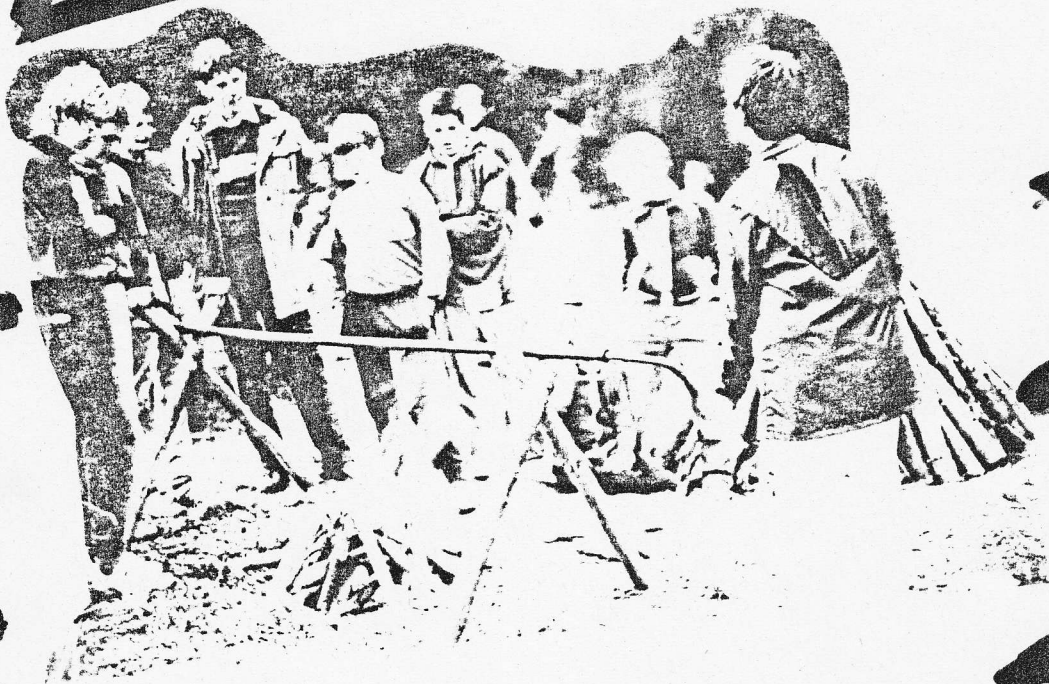


Zuerst war's  
nur eine  
zünftige Wasser-  
schlacht, bei der  
jeder sein Fett  
abbekam.

Dann  
jedoch gelüstete  
es einige  
nach  
„Handfesterem“,  
und schon  
war die  
schönste Schlamm-  
schlacht im  
Gange ...







Der letzte Abend im Lager:  
 Das nahende Ende des Zelt lagers  
 wurde "versüßt" durch die Attraktionen  
 des "Rittergelages" als da wären  
 die Darbietungen einzelner Recken  
 und Hofnarren, vor allem aber  
 das Spauferd, von dem man  
 sich Wunderdinge erzählte,  
 stammte es  
 doch aus dem  
 Stall der  
 Familie



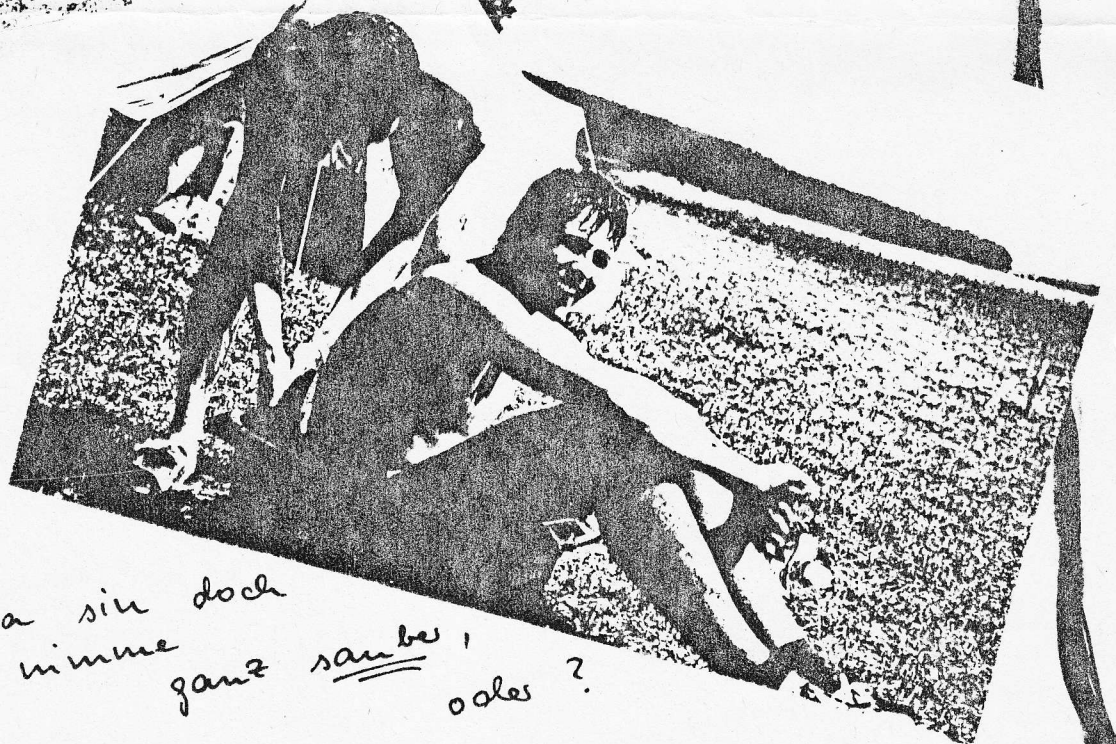
Meiner .





« Aaii, liebes  
Thiemo... »

« Goud ihr aweg,  
ihr  
wiaschde  
Sircha ! »



Dia sin doch  
nimme  
ganz sauber,  
oales ?

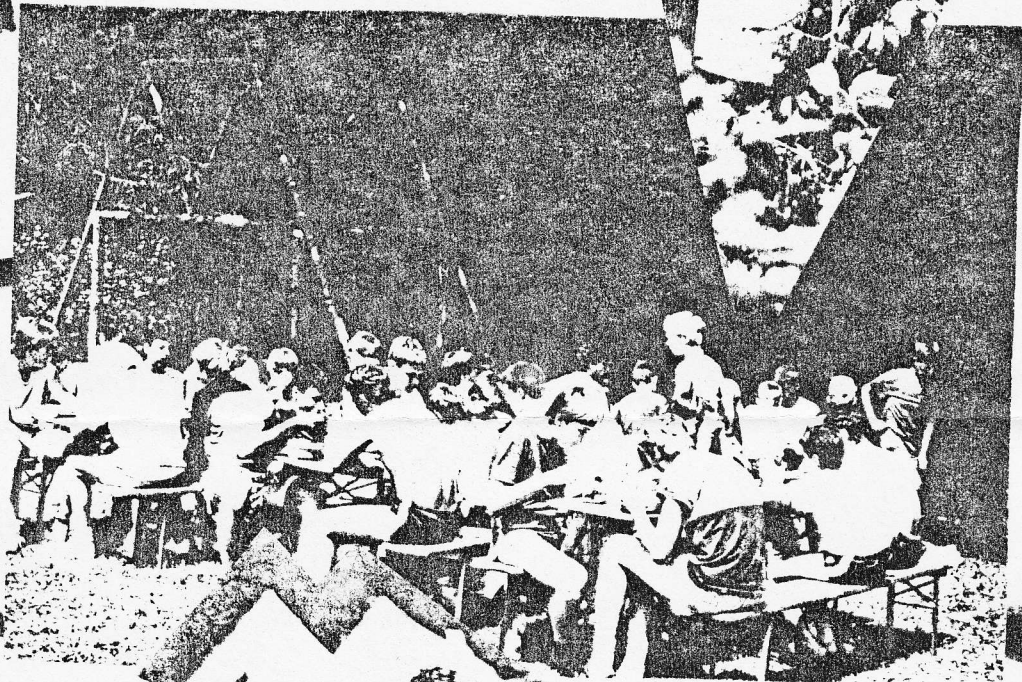


XVII

Lager -

Szenen

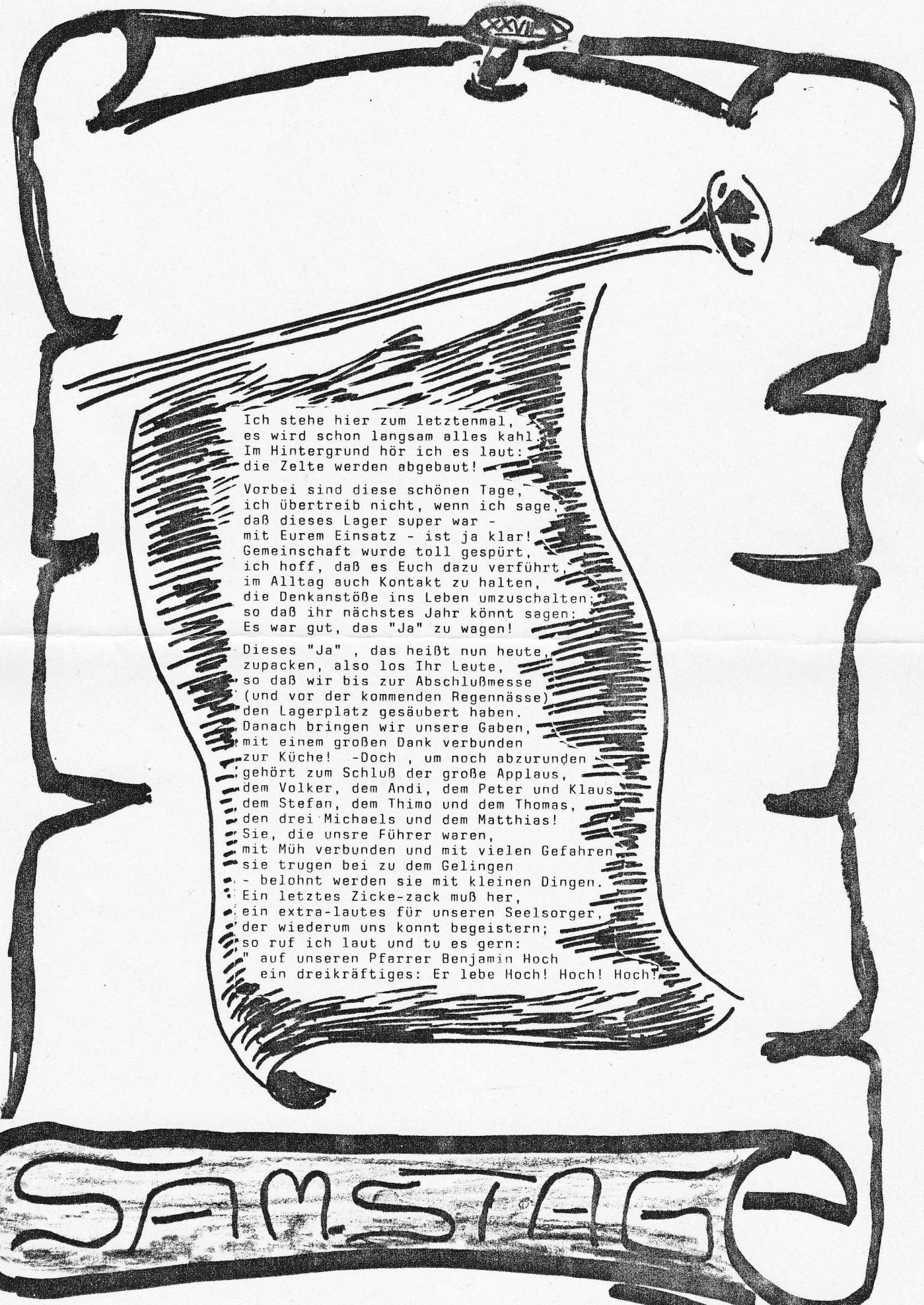
→ auch  
ein  
Lagerboß  
muß  
mal die  
Sache raus-  
lassen können



↑ Die Mannen  
beim Erproben  
ritterlicher  
Tisch-  
sitten

← das blieb  
zum Glück  
den Profis  
vorbehalten





Ich stehe hier zum letztenmal,  
es wird schon langsam alles kahl.  
Im Hintergrund hör ich es laut:  
die Zelte werden abgebaut!

Vorbei sind diese schönen Tage,  
ich übertreib nicht, wenn ich sage,  
daß dieses Lager super war -  
mit Eurem Einsatz - ist ja klar!  
Gemeinschaft wurde toll gespürt,  
ich hoff, daß es Euch dazu verführt,  
im Alltag auch Kontakt zu halten,  
die Denkanstöße ins Leben umzuschalten:  
so daß ihr nächstes Jahr könnt sagen:  
Es war gut, das "Ja" zu wagen!

Dieses "Ja", das heißt nun heute,  
zupacken, also los Ihr Leute,  
so daß wir bis zur Abschlußmesse  
(und vor der kommenden Regennässe)  
den Lagerplatz gesäubert haben.  
Danach bringen wir unsere Gaben,  
mit einem großen Dank verbunden  
zur Küche! - Doch, um noch abzurunden,  
gehört zum Schluß der große Applaus,  
dem Volker, dem Andi, dem Peter und Klaus,  
dem Stefan, dem Thimo und dem Thomas,  
den drei Michaels und dem Matthias!  
Sie, die unsre Führer waren,  
mit Müh verbunden und mit vielen Gefahren,  
sie trugen bei zu dem Gelingen  
- belohnt werden sie mit kleinen Dingen.  
Ein letztes Zicke-zack muß her,  
ein extra-lautes für unseren Seelsorger,  
der wiederum uns konnt begeistern;  
so ruf ich laut und tu es gern:  
" auf unseren Pfarrer Benjamin Hoch  
ein dreikräftiges: Er lebe Hoch! Hoch! Hoch!

SAMSTAG






 viele Gäste  
 gab's an  
 begrüßen, be-  
 sonders am  
 Freitag.

Daß diese  
 für die ihnen  
 erwiesenen  
 Wohltaten  
 (spanfrel  
 etc.) dann  
 halt auch kräftig  
 eingespart  
 wurden,  
 versteht sich von  
 selbst!





Zwei Beispiele  
von Ritten,  
wie man sie  
zu Baisingen  
zuhauf an-  
treffen  
konnte:

der obere  
ist wohl  
den Meisten  
schon als  
2. (nicht 3.)

Stellor in der  
Abteilungsleitung  
bekannt,

der untere kann  
von seiner ganzen  
Haltung und



Erscheinung her  
unmittelbar als einer der 7 u. zusammen  
identifiziert  
werden



